

# viaWALA

Nr. 10, Ausgabe für die Schweiz, Sommer 2009

## Gesundheit lernen

Jede Krise, die ein Kind überwindet, gibt ihm neue Stärke. Daher könnte man Gesundheit als die Fähigkeit bezeichnen, Krisen zu überwinden.

Interview mit Dr. med. Jan Vagedes



Ein Magazin der WALA Heilmittel GmbH



*„Unsere Frage nach Leben und Tod hat Goethe so schön gelöst: Alles in der Natur ist Leben; sie hat den Tod nur erfunden, um viel Leben zu haben. Und so könnte man sagen: Sie hat auch neben dem Tod die Krankheit erfunden, um die starke Gesundheit zu erzeugen [...].“*

RUDOLF STEINER

Liebe Leserinnen und Leser,

unsere Gesellschaft befindet sich in ständigem Wandel. Immer wieder muss sich der Mensch auf neue Situationen einstellen. Vor allem Bildungspolitiker fordern daher von jedem Einzelnen lebenslanges Lernen. Letzteres beschränkt sich jedoch keineswegs auf den Bereich der Bildung, wie das viaWALA-Interview mit dem anthroposophischen Kinderarzt Dr. med. Jan Vagedes deutlich macht. Denn auch Gesundheit kann nur durch einen fortwährenden Lernprozess erreicht und stabilisiert werden. Im Gespräch mit der viaWALA erläutert Vagedes, welches „Lernpensum“ wir bereits als Säuglinge zu bewältigen haben, nimmt Stellung zum Thema Impfungen und erklärt, warum auch in einer Krankheit eine Chance steckt.



Um eine echte Chance für Eltern dreht es sich in dem Artikel „Eine einzigartige Verbindung“: Was tun, wenn der Baby-Po im Windelbereich wund ist? Eine Hebamme, eine Entwicklerin, eine Ärztin und ein Apotheker erläutern, wie kolloidale Kieselsäure nicht nur gereizte Haut beruhigen, sondern auch die Nachtruhe der Eltern retten kann.

Auch diese Ausgabe der viaWALA führt uns wieder weit hinaus in die Welt: In Paris treffen wir auf Claudine Reinhard, die Gründerin von WALA France, und erkunden mit ihr den erst kürzlich eröffneten Spa „La Maison Dr.Hauschka“. Im Iran besuchen wir die Zahra Rosewater Company, die mit Unterstützung der WALA ihre Rosenkulturen auf biologisch-dynamischen Anbau umstellt und naturreines ätherisches Rosenöl gewinnt. Langfristige Abnahmeverträge zwischen der WALA und Zahra Rosewater sichern den Bauern vor Ort eine selbstbestimmte Zukunft.

Nicht nur im Rahmen des Anbauprojektes im Iran, sondern in allen Bereichen ihres Wirtschaftens legt die WALA großen Wert auf Nachhaltigkeit und stellt so die soziale Verträglichkeit ihrer Produkte sicher. Denn in unserer globalisierten Welt wirken sich unsere Konsumentscheidungen direkt auf die Menschen in den Entwicklungsländern aus. Diese Erkenntnis ist es auch, die eine Gruppe junger Dresdner dazu bewogen hat, einen ganz besonderen, aufrüttelnden Filmpreis ins Leben zu rufen: Wir stellen Ihnen den „Sukuma Millennium Award“ vor, den Dr.Hauschka Kosmetik als Hauptsponsor unterstützt.

Viel Freude beim Lesen wünscht Ihnen im Namen des Redaktionsteams

CELIA SCHÖNSTEDT  
PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

## Inhalt

1\_6

GESUNDHEIT LERNEN:  
EIN INTERVIEW MIT  
DEM KINDERARZT  
DR. MED. JAN VAGEDES

7\_10

EINE EINZIGARTIGE  
VERBINDUNG: DIE ROSA  
COMP.-SALBE

11\_12

PFLANZENPORTRÄT:  
DIE ROSE

13\_16

ROSENDUFT IN DER WÜSTE:  
DAS ANBAUPROJEKT  
IM IRAN

17\_18

INTERNATIONAL:  
PORTRÄT FRANKREICH

19\_20

KOOPERATION:  
DER SUKUMA MILLENNIUM  
AWARD

21

PRODUKTNEUHEITEN





## GESUNDHEIT LERNEN

*Ein Gespräch mit Dr. med. Jan Vagedes, Oberarzt in der Abteilung Pädiatrie der Filderklinik bei Stuttgart, über Lernprozesse bei Säuglingen, Krankheit als Chance sowie Vor- und Nachteile des Impfens*

INTERVIEW: SILKE RÖTTGERS, CELIA SCHÖNSTEDT; FOTOS: SABINE BRAUN, PLAINPICTURE, SHUTTERSTOCK

Im „Kinder-Gesundheitsbuch“, das Sie gemeinsam mit dem Kinderarzt Georg Soldner geschrieben haben, heißt es: „Kein Kind wird ‚gesund‘ geboren – Gesundheit ist etwas, das nur durch Lernen erreicht und stabilisiert werden kann.“ Könnten Sie das bitte näher erläutern?

Das ist in dieser Form natürlich eine etwas provokante Formulierung, denn glücklicherweise kommen die meisten Säuglinge gesund zur Welt. Und doch steht jedes Neugeborene am Anfang eines lebenslangen Lernprozesses. Der Mensch ist nicht einfach nur ein komplexes Konstrukt aus Zellen, das ausschließlich nach chemischen und physikalischen Gesetzen funktioniert, sondern eine lebendige Einheit aus Körper, Seele und Geist. Wichtig ist das gesunde Zusammenwirken dieser drei Bereiche – und genau das ist gemeint, wenn es um lebenslanges Lernen geht. Das Zusammenspiel von Körper, Seele und Geist ist in den einzelnen Lebensabschnitten durchaus sehr unterschiedlich. Beim Säugling und Kleinkind ist das Seelisch-Geistige sehr intensiv und eng mit den körperlichen Prozessen verbunden und innerhalb derselben aktiv, was jeder von uns beobachten kann. Freude, Ärger, aber auch Angst zeigen sich beim Säugling und Kleinkind unmittelbar in der Mimik und Gestik, aber auch in organischen Prozessen wie der Verdauung oder der Durchblutung. Auch umgekehrt wird jede Störung auf körperlicher Ebene unmittelbar, ungefiltert und ungeniert seelisch zum Ausdruck gebracht: So weint und schreit der Säugling bei Verdauungsstörungen ganz ungehemmt. Das Zusammenleben von uns Erwachsenen wäre durchaus erschwert, wenn die Verbindung von Seelischem und Körperlichem noch genau so wäre wie bei den Säuglingen ...

Das wäre allerdings chaotisch. Welche Veränderungen macht denn der Mensch beim Älterwerden durch?

Mit zunehmendem Alter löst sich diese unmittelbare Verbindung zwischen Seelisch-Geistigem und Körperlichem mehr und mehr: Beim Jugendlichen zeigen sich die veränderten Bedingungen besonders während der Pubertät, in der vor allem das Seelische eine neue Beziehung zum Körperlichen herstellt. Beim Erwachsenen und vor allem beim älteren Menschen emanzipiert sich immer mehr das Geistige. Es geht also um den Prozess, selbständig zu werden, zunächst auf leiblicher, dann auf seelischer und schließlich auf geistiger Ebene.



Dr. med. Jan Vagedes ist Oberarzt in der Abteilung Pädiatrie der Filderklinik bei Stuttgart

*„Jede Krise, die ein Kind überwindet, gibt ihm neue Stärke. Daher könnte man Gesundheit als die Fähigkeit bezeichnen, Krisen zu überwinden.“*

Mit der Geburt beginnt also ein lebenslanger Lernprozess?

Richtig. Zunächst lernt das Neugeborene, nach und nach auf leiblicher Ebene selbständig zu werden. Das ist ein durchaus vielschichtiger und anspruchsvoller Vorgang: Das Kind lernt, ab der Geburt selbständig zu atmen und seine Körperwärme zu regulieren. Es lernt, fremde Nahrung in eigene Substanz zu verwandeln und sich allmählich von der Schwerkraft zu emanzipieren, um schließlich frei stehen und gehen zu können. Auch und vor allem findet das Lernen im Bereich des Immunsystems statt. Der Säugling und das Kind müssen lernen, sich in der richtigen Weise von der Außenwelt abzugrenzen beziehungsweise sich der Außenwelt so zu öffnen, dass das Innenmilieu gesund erhalten bleibt. Schließlich ist auch das Einschlafenkönnen ein Lernvorgang, der zur zunehmenden Selbständigkeit dazugehört.

Eine der Überschriften in Ihrem Buch lautet „Krankheit als Krise und mögliche Chance“: eine Aussage, die den Leser erst einmal stutzen lässt ...

Der Prozess hin zur Selbständigkeit ist immer mit Krisen verbunden: Macht ein Kind eine Krise durch – zum Beispiel eine Erkältung –, wird sein Immunsystem aktiv und wehrt sich. Hat das Kind die Krankheit aus eigener Kraft überstanden, hat es einen weiteren Schritt

in Richtung Selbständigkeit unternommen: Es hat gelernt, sich noch besser gegen seine Umwelt abzugrenzen, sein Immunsystem hat sich weiter ausgebildet. Jede Krise, die ein Kind überwindet, gibt ihm neue Stärke. Daher könnte man Gesundheit als die Fähigkeit bezeichnen, Krisen zu überwinden. Medizin und Pädagogik müssen zusammenarbeiten und unsere Kinder so stärken, dass sie zunehmend aus eigener Kraft heraus Krisen meistern können. Dabei dürfen sie natürlich keinem unüberschaubaren Risiko ausgesetzt werden. Das ist die wahre Kunst: das Kind Erfahrungen sammeln zu lassen und ihm doch zugleich Schutz und Sicherheit zu geben. Nicht zuletzt spricht man daher von Erziehungskunst ebenso wie von Heilkunst. Gerade durch eigene Erfahrungen – und dazu können in bestimmtem Umfang auch Krankheiten unterschiedlicher Ausprägung zählen – gelangt das Kind zu einer Reifung und erhält die Möglichkeit, auf körperlicher Ebene seine Individualität auszubauen. Mit Absicht spreche ich jedoch von Krankheiten „in bestimmtem Umfang“ und „in unterschiedlicher Ausprägung“: Denn natürlich benötigt ein Kind mit einer schweren Epilepsie Medikamente gegen Krampfanfälle, eines mit einem Diabetes mellitus Typ 1 braucht Insulin und eines mit einer Gehirnhautentzündung das richtige Antibiotikum.

Sie sprechen davon, dass ein Kind seinen Körper zunehmend individualisiert. Wie müssen wir uns das vorstellen? Vielleicht hilft an dieser Stelle ein Bild, um diese Zusammenhänge etwas deutlicher zu machen: Kommt ein Kind auf die Welt, richten die Eltern ihm ein Zimmer ein, das sie zunächst nach ihren eigenen Vorstellungen gestalten – ganz in dem Wunsch, dass sich das Kind darin wohl fühlen möge. Nun wird aber das Kind größer und größer und irgendwann möchte es gerne das eigene Zimmer etwas anders gestaltet haben. So kommt es, dass bereits Dreijährige das Kinderzimmer kreativ umräumen – zumindest in Teilbereichen. Es wäre ja schlimm, wenn wir eine ganze Kindheit lang genau in der Zimmereinrichtung leben würden, die wir unseren Eltern zu verdanken haben! In bestimmten Phasen werden diese Umbaumaßnahmen besonders intensiv: Manche Jugendliche räumen ihr Zimmer während der Pubertät alle 14 Tage um. Was wir uns hier auf äußerlich-räumlicher beziehungsweise pädagogischer Ebene angeschaut haben, findet auch auf leiblicher Ebene statt: Im übertragenen Sinne bekommt jedes Kind einen Körper, der sich nach den genetischen Voraussetzungen gestaltet, die von Vater und Mutter mitgegeben werden. Im Laufe der Zeit kommt es aber immer intensiver zu Prozessen, in denen das Individuelle des Kindes den eigenen

Körper zunehmend mitgestaltet und so auch leiblich mehr und mehr zum Vorschein kommt, was sich in der Mimik und Gestik sowie der Gesichtsphysiognomie zeigen kann. Die Umbauvorgänge können dabei in größeren Zyklen verlaufen und ganz schön heftig sein, etwa beim Zahnwechsel oder in der Pubertät. Sie können aber auch unscheinbarer verlaufen, zum Beispiel im Rahmen von fieberhaften Infektionskrankheiten.

Was empfehlen Sie, wenn das Kind schwer erkrankt?

Kinderkrankheiten können natürlich auch gefährliche Krisen bedeuten. Sie müssen daher sehr ernst genommen werden. Nehmen wir zum Beispiel eine infektiöse Erkrankung mit hohem Fieber. Dann kann es sein, dass diese Infektionserkrankung das Kind so schwächt, dass man wahrnimmt: Ihm wird die Überwindung der Krankheit aus eigener Kraft nicht gelingen. In diesem Fall – handelt es sich zum Beispiel um eine schwere bakterielle Infektion – ist es ein Segen, dass wir neben den naturheilkundlichen Medikamenten über gute Antibiotika verfügen. Und es wäre absolut verwerflich, diese dem Kind vorzuenthalten. Der ganzheitliche Ansatz der Anthroposophischen Medizin ergänzt die Schulmedizin, er ersetzt sie nicht. Antibiotika sind somit auch ein Bestandteil der anthroposophischen Therapie.

*„Erfreulicherweise wächst in der Öffentlichkeit auch das Bewusstsein dafür, dass es wichtig für den Aufbau des Immunsystems sein kann, gerade fieberhafte Erkrankungen durchzumachen und sie selbst oder mit Unterstützung naturheilkundlicher Medikamente zu überwinden.“*

Im Umkehrschluss wäre es jedoch falsch, jedem Kind bei jedem Infekt gleich ein Antibiotikum oder Fieberzäpfchen zu geben. Erfreulicherweise wächst in der Öffentlichkeit auch das Bewusstsein dafür, dass es wichtig für den Aufbau des Immunsystems sein kann, gerade fieberhafte Erkrankungen durchzumachen und sie selbst oder mit Unterstützung naturheilkundlicher Medikamente zu überwinden. Zudem wurden in den letzten Jahren einige Studien publiziert, die belegen, dass häufiger Gebrauch beispielsweise von Paracetamol während der Kindheit<sup>1</sup> oder in der Schwangerschaft<sup>2</sup> die Entwicklung von kindlichem Asthma oder Neurodermitis begünstigen kann.

Wie ist unter diesen Gesichtspunkten das Verhältnis der anthroposophischen Ärzte zu Impfungen? Als anthroposophische Kinderärzte sind wir keineswegs Gegner des Impfens! Wir sehen aber eine Erziehung kritisch, die vermeidet, dass es zu einer Auseinandersetzung mit fieberhaften Erkrankungen kommen kann. Letztendlich geht es uns darum, eine gute Mitte zu finden. Keineswegs sollte man Kinder leichtsinnig einem Risiko aussetzen und sie in und mit einer fieberhaften Erkrankung alleine lassen, sondern sie umso behutsamer begleiten. Wir dürfen weder die Bedeutung dieser leiblichen Veränderungs Vorgänge noch die Gefahr

bestimmter Kinderkrankheiten unterschätzen. Entscheidet man sich für eine Impfung gegen die klassischen Kinderkrankheiten, ist eine Pädagogik umso wichtiger, die es den Kindern in anderen Bereichen ermöglicht, ihren Leib zu individualisieren. Letztlich ist diese Verzahnung von Pädagogik und Medizin ein bedeutender und zukunftsweisender Teil des Ansatzes der Anthroposophischen Medizin. Man könnte auch sagen, dass es sich dabei um eine Erziehung zur Gesundheit handelt. In Deutschland liegt die Entscheidung, ob ein Kind geimpft wird oder nicht, bei den Eltern. Das ist richtig und sollte unbedingt so bleiben. Daher ist es umso wichtiger, dass die Eltern vom Kinderarzt umfangreich aufgeklärt werden und sich umfassend zu dem Thema „Impfen“ informieren. So bietet zum Beispiel das Robert-Koch-Institut auf seiner Internetseite einen guten Überblick. Hier werden auch die Nebenwirkungen aufgelistet, die in seltenen Fällen bei Impfungen auftauchen können. Darüber hinaus gibt es den Verein „Ärzte für individuelle Impfscheidung“, auf dessen Internetseite Alternativen zu den Empfehlungen der am Robert-Koch-Institut angesiedelten ständigen Impfkommision genannt werden.

Herr Dr. Vagedes, wir danken Ihnen für das Gespräch.

<sup>1</sup>Beasley R., et al. ISAAC Phase Three Study Group. Association between paracetamol use in infancy and childhood, and risk of asthma, rhinoconjunctivitis, and eczema in children aged 6-7 years. *Lancet* 2008; 3072: 1039-1048.

<sup>2</sup>Shaheen S., et al. Avon Longitudinal Study of parents and children (ALSPAC). Prenatal-paracetamol exposure and risk of asthma and elevated Immunglobulin E in childhood. *Clinical and Experimental Allergy* 2005; 35: 18-25.



#### Weitere Informationen zum Thema Impfungen

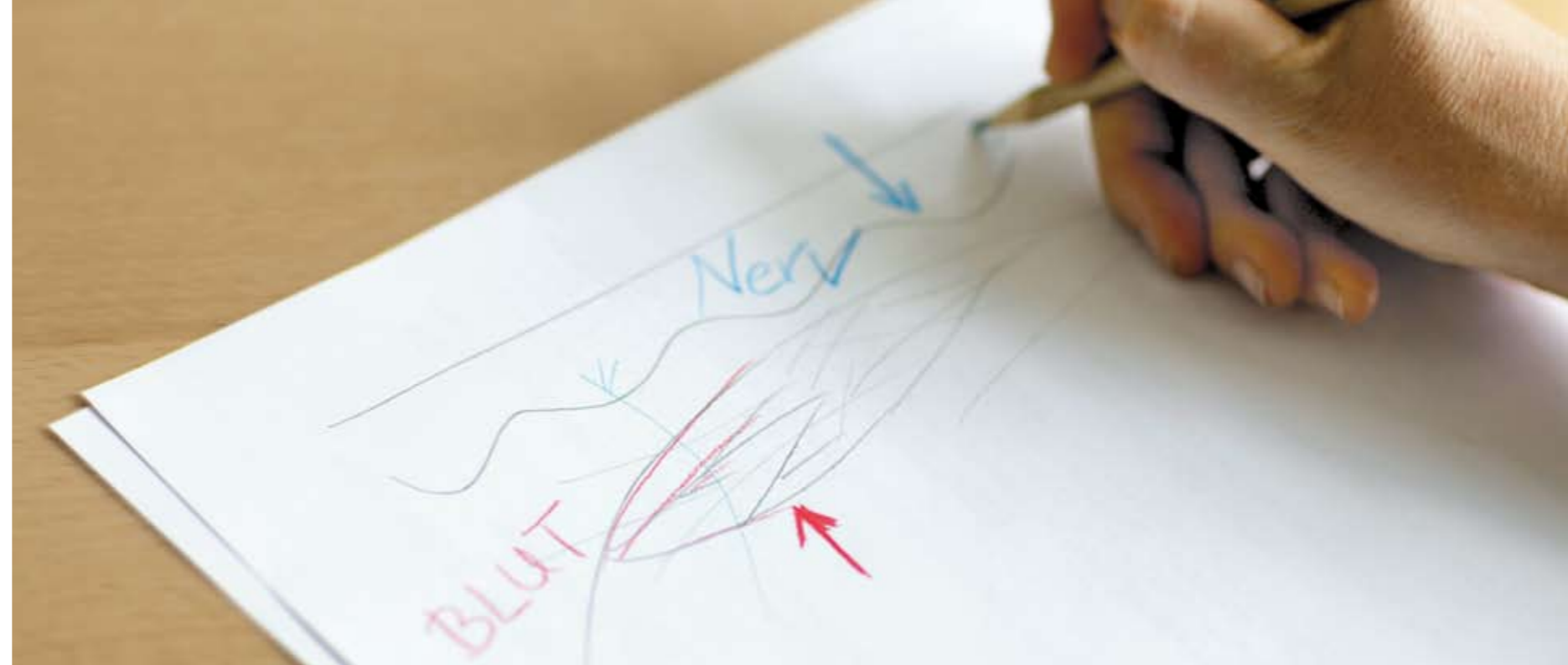
- Robert-Koch-Institut: [www.rki.de](http://www.rki.de) (Link „Infektionsschutz“)
- Ärzte für individuelle Impfscheidung e. V.: [www.individuelle-impfscheidung.de](http://www.individuelle-impfscheidung.de)
- Dr. med. Martin Hirte: *Impfen Pro Et Contra. Das Handbuch für die individuelle Impfscheidung.* München: Knauer TB 2008.

#### Das Kinder-Gesundheitsbuch

Dr. med. Jan Vagedes arbeitet als Oberarzt in der Abteilung Pädiatrie der Filderklinik bei Stuttgart und als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Tübingen. Gemeinsam mit dem anthroposophischen Kinderarzt Georg Soldner veröffentlichte er 2008 „Das Kinder-Gesundheitsbuch“. Das Handbuch der Kinderheilkunde vereint modernes schulmedizinisches Wissen und ganzheitliche Therapieverfahren. Eltern bietet das Werk umfassende und seriöse Hilfe bei der Vorbeugung und Behandlung aller wichtigen Kinderkrankheiten vom Säuglingsalter bis zur Pubertät. Darüber hinaus erfährt der Leser Wissenswertes rund um die Grundlagen der anthroposophisch erweiterten Medizin.

# EINE EINZIGARTIGE VERBINDUNG

TEXT: THOMAS WEILACHER, FOTOS: SILICYA ROTH



Die Kleinsten sind in der Regel die Schutzbedürftigsten. Deshalb brauchen sie auch eine besondere Fürsorge. Babys und Kleinkinder vertrauen auf die Zuwendung ihrer Eltern – ganz besonders bei einer Erkrankung. Und die ist praktisch unvermeidlich, fast jeder Säugling leidet irgendwann einmal zumindest unter einer Entzündung im Po-Bereich. Mit der richtigen Behandlung lassen sich die Schmerzen gut lindern und die Probleme eindämmen.

„Gerade die Kleinsten, die Schwächsten brauchen eine schützende Hülle“, erklärt Manuela Burkhardt. Die Lehrerin für Hebammenwesen arbeitet seit fünf Jahren als Fachberaterin der WALA Heilmittel GmbH und betont: Die meisten Babys und Kleinkinder bekommen in der Wickelzeit häufig eine leichte Windeldermatitis. Unter der Windel findet kein Luftaustausch statt, es herrscht deshalb ein feuchtes und warmes Klima, das die noch dünne Hornschicht der Haut schädigen kann. Aus ihrer langjährigen Erfahrung weiß die Hebamme, dass die Windeldermatitis ein häufiges Problem ist. Auslöser kann eine Durchfallerkrankung sein, die Auswirkungen auf die Ausbreitung der Bakterien hat. Auch eine Umstellung der Nahrung, zum Beispiel auf Karotten oder säuerliche Früchte, kann ursächlich für Hautentzündungen im Windelbereich sein, genauso die Zahnungsphase.

„Unsere Haut ist ein ganz besonderes Organ“, sagt Dr. med. Franziska Roemer, anthroposophische Ärztin in der medizinischen Abteilung der WALA Heilmittel GmbH. Das wusste bereits Dr. med. Margarethe Hauschka, als sie vor mehr als 60 Jahren die Rosa comp.-Salbe entwickelte, mit der sich insbesondere auch Hautirritationen bei Babys behandeln lassen. Dr. med. Roemer: „Aufgrund der hochwertigen Komposition ist diese Salbe besonders gut hautverträglich.“ Außerdem enthält sie als Hauptbestandteil kolloidale Kieselsäure – das heißt Kieselsäure in gelöster Form, die

einmal etwas fester, dann wieder etwas flüssiger sein kann. „Der kolloidale Zustand ist ein Lebenszustand, Wasser kann in unterschiedlichen Mengen aufgenommen und abgegeben werden.“

Kolloidale Kieselsäure ist ein Vorbild für die Vorgänge in der Haut, für das Zur-Ruhe-Kommen und das Formen einer festen Grenze in der oberen Hautschicht aus den beweglichen Prozessen des darunterliegenden Bindegewebes heraus. Gerade das Bindegewebe enthält in Spuren natürliche Kieselsäure. Die Ärztin nimmt ein Stück Papier, illustriert ihre Worte durch eine Zeichnung und erklärt: „Kolloidale Kieselsäure kann man mit dem Formprozess in der Haut vergleichen.“ Deshalb wirkt sie auf diesen auch als Nerven-Sinnes-Prozess bezeichneten Vorgang. Sie beruhigt die Haut und stärkt die Abgrenzung bei Hautentzündungen.

Tatsächlich umgibt diese kolloidale Kieselsäure die Aura des Geheimnisvollen. In einem Labor im dritten Stockwerk des WALA Firmengebäudes hat Annette Greco, Leiterin der Entwicklungsgruppe für WALA Arzneimittel, eine Versuchsanordnung aufgebaut. „Wir erzeugen jetzt kolloidale Kieselsäure aus Natronwasserglas.“ Das ist nicht etwa ein Glas mit Wasser, wie man angesichts des Namens vielleicht vermuten könnte, sondern eine chemische Verbindung der Kieselsäure. Annette Greco erklärt: „So genanntes Wasserglas ist zwar mit echtem Glas verwandt, allerdings wasserlöslich.“ Nun gießt die Apothekerin zwei Flüssigkeiten – verdünntes Natronwasserglas und gelöste Zitronensäure – in ein Becherglas. „Achten Sie mal darauf, was jetzt passiert.“ Die Flüssigkeiten verbinden sich, es entsteht eine zunehmend fester werdende durchsichtige Masse, die jetzt fast an Glas erinnert. Annette Greco beginnt, mit einem dünnen Stab aus Glas darin zu rühren. Sie durchsticht zunächst die obere, feste Schicht, rührt weiter. Plötzlich wechselt die fest gewordene kolloidale Kieselsäure ihre Konsistenz. Sie wird wieder weich, fast flüssig.



Dr. med. Franziska Roemer erklärt die Besonderheit der kolloidalen Kieselsäure anhand einer Zeichnung (großes Bild). In der Hand hält sie einen Quarz, die kristallisierte Form der Kieselsäure.



„Dies ist das Besondere an unserer Rosa comp.-Salbe“, betont Thorsten Alexander Schletterer, Apotheker und Abteilungsleiter in der Herstellung. Die Salbe kann sich verändern. Sie besteht aus zwei Phasen: einer inneren, die durch die oben beschriebene kolloidale Kieselsäure stabilisiert wird, und einer äußeren lipophilen, also fettliebenden Phase, die unter anderem aus Wollwachs und Rosenöl besteht. Beim Auftragen auf die Haut wird die Komposition weich und geschmeidig. „Dies ist das Geheimnis des sehr angenehmen, wohltuenden Hautgefühls bei der Anwendung“, sagt Schletterer.



Zurück zu Dr. med. Franziska Roemer. Sie hat inzwischen ihre Zeichnung der Haut fertig gestellt. Neben den formgebenden Nerven-Sinnes-Prozess zeichnet sie mit roter Farbe den Blutprozess ein. Der Blutprozess vermittelt die aufbauenden Stoffwechselprozesse in der Haut und bildet damit den Gegenpol zum formgebenden Nerven-Sinnes-Prozess. „Rot sind auch die Blütenblätter der Rosen und der Geranien, deren ätherische Öle wir für die Rosa comp.-Salbe verwenden“, sagt sie. Entzündungen der Haut, Rötungen und Ödeme sind mit einem krankhaft gesteigerten Blutprozess verbunden. Bei diesen Symptomen, zum Beispiel einem stark geröteten oder entzündeten Baby-Po, beruhigen und normalisieren Rosen- und Geranienöl den Blutprozess innerhalb der Haut. Das ätherische Rosenöl wirkt entzündungshemmend und schmerzlindernd.

Und hier schließt sich der Kreis – denn gerade aufgrund dieser Wirkung hält Manuela Burkhardt große Stücke auf dieses Arzneimittel. „Es hat schon vielen Säuglingen geholfen und deren Eltern wieder zu ihrer lange ersehnten Nachtruhe verholfen“, schmunzelt die Hebamme.   

Rechts: Um die verschiedenen Zustände der kolloidalen Kieselsäure zu zeigen, stellt Annette Greco zuerst eine Lösung aus Zitronensäure her. Oben: Annette Greco rührt Natronwasserglas und die gelöste Zitronensäure zusammen. Die kolloidale Kieselsäure wird zunehmend fester. Rührt sie weiter, wird das Gemisch wieder flüssiger.





## DIE ROSE

**SYNONYME:** Buttelhiefen, Hagedorn, Hagehüften, Hahnklöschchen, Hainhecken, Hetschepetsch, Hiefen, Hornrose, Hüfften, Schlafkauz, Wiegenstrauch, Wiepken

**WISSENSCHAFTLICHER NAME:** Rosa ssp.

**FAMILIE:** Rosaceae (Rosengewächse)

**HEIMAT:** Orient. Verbreitung vermutlich von Persien und Babylonien über Ägypten nach Altgriechenland und Altitalien.

Welches Bild erscheint vor Ihren Augen, wenn Sie an die Rose denken? Sicherlich zuerst das der Edelrose, der galanten, vornehm schlanken mit ihrer vielblättrigen Blüte, die ihr Inneres geheimnisvoll vor dem Betrachter verschließt. Kaum überschaubar viele Rosenzüchtungen sind dabei bekannt, insgesamt 20.000 lassen sich zählen! Über diesen Sortenreichtum geraten ihre weit älteren, ursprünglicheren Schwestern leicht in Vergessenheit, die verschiedenen Heckenrosen, deren Blüten schlicht sind, die uns weit ihr Blütenherz öffnen und reich mit Duft und ihren Früchten, den Hagebutten, beschenken.

Die Kraft für ihren Blütenreichtum zieht die Heckenrose aus den tiefgründigen Wurzeln, die sich fest mit der Erde verbinden. Diese Vitalität fehlt der Edelrose, die deshalb immer auf den Wurzelstock einer Heckenrose aufgepfropft wird. Erstaunliche Details gibt es an der Rose zu entdecken: So hat jedes Blatt der fünfteilig aufgebauten Blüte seine eigene Form. Und selbst die fünf kleinen grünen Kelchblätter direkt unter der Blüte unterscheiden sich alle voneinander.

### VERWENDUNG

Rosenblüten wirken wegen ihres Gerbstoffgehalts zusammenziehend und wurden früher als Aufguss bei Durchfällen eingesetzt. Äußerlich fanden sie als Mund- und Gurgelwasser Verwendung. Im Orient kommen Rosenöl und Rosenwasser bei krampfartigen Magenbeschwerden und Leber-Galle-Koliken zum Einsatz. Äußerlich helfen Rosenzubereitungen bei Brustdrüsenentzündungen, Soor oder rissiger Haut, wobei die antiseptischen, entzündungshemmenden und zusammenziehenden Kräfte der Rose im Vordergrund stehen. Die Aromatherapie nutzt die Rose wegen ihrer entkrampfenden und entspannenden Eigenschaften bei nervös bedingten Muskelverspannungen, Schlafstörungen oder zur Stimmungsaufhellung bei Depressionen.



Oben: Samen im Inneren der Hagebutte, der Frucht der Rose. Unten: ein Staubblatt der Rosenblüte.

### BLÜTENMYTHEN

Das Wort Rose stammt vermutlich vom indogermanischen vrod oder vrad ab, dessen Bedeutung im Sanskrit als vrad = zart erhalten ist. Schon sehr früh wurde die Rose zum Symbol für Liebe, Schönheit, Anmut und heitere Lebensfreude. Dieses wundersame, in sich ruhende Wesen schien so unirdisch, dass es in vielen Kulturen als Geschenk der Götter galt, in manchen gar als Blüte göttlichen Blutes und im christlichen Glauben als Zeichen der Muttergottes.

Unzählige Geschichten ließen sich von der Rose erzählen: von Kleopatra, die das Segel ihres Schiffes mit Rosenwasser getränkt haben soll, oder den Römern, die die Rose in den Mittelpunkt ihres alltäglichen Lebens stellten. Doch die Rose war nicht nur Symbol von Liebe und Erotik. Sub rosa dictum: Das unter der Rose Gesagte galt auch als Schwur unter Geheimbündlern, die sich die weiße Rose zu ihrem Symbol erkoren und sie als Stuckrose über dem Tisch hängen hatten.

### DIE ROSE, ANDERS BETRACHTET

Die Schönheit der Rose erwächst aus ihren Gegensätzen. Sie ist kräftig, aber auch weich, wehrhaft, doch zart, dornig und gleichzeitig samtig, abweisend stolz und doch verlockend. Solche gegensätzlichen Eigenarten in sich zu vereinen, ohne sie zu vermischen, sie nebeneinander zu ertragen und zu beherrschen und dabei in Gänze die reinste Schönheit und Harmonie widerzuspiegeln, das kann nur eine Königin wie die Rose. Die Kunst, ein harmonisches Gleichgewicht aufzubauen und zu bewahren, teilt sie als Heilpflanze mit.

Ihrer harmonisierenden Kraft wegen findet sich die Rose als ätherisches Rosenöl, Rosenwasser, Rosenwachs oder Rosenblütenauszug in nahezu der gesamten Dr.Hauschka Kosmetik. In WALA Arzneimitteln ist die Rose Bestandteil stärkender Präparate. Ihre positive Wirkung auf rissige und entzündete Haut entfaltet sie in WALA Salben.    

AUSZUG AUS: CATRIN COHNEN, DIANA LAWNICZAK: BLÜTENMYTHEN. NMM VERLAG 2005. WWW.NMM-VERLAG.DE. MIT FREUNDLICHER GENEHMIGUNG DES VERLAGES. TEXT: CATRIN COHNEN, ILLUSTRATION: DIANA LAWNICZAK

## ROSENDUFT IN DER WÜSTE

*Der Duft von Rosen liegt in der Bergluft. Der Landwirt Hans Supenkämper ist zusammen mit dem landwirtschaftlichen Berater der Zahra Rosewater Company Mahdi Maazolahi auf den Feldern des iranischen Bergdorfes Mehdi Abad unterwegs, um den im letzten Herbst angesetzten Kompost zu begutachten. Hans Supenkämper, Mitarbeiter der WALA, der im Iran Bauern in biologisch-dynamischer Landwirtschaft berät, ist zufrieden. Die Pistazienschalen haben sich vollständig zersetzt, die entstandene Erde ist feinkrümelig, nicht zu trocken und nicht zu feucht und duftet angenehm.*

TEXT UND FOTOS: CATRIN COHNEN

Die Felder in Mehdi Abad sind Testfelder des iranischen Unternehmens Zahra Rosewater Company, die die Firma mit Unterstützung der WALA biologisch-dynamisch bearbeitet. Das meiste ätherische Rosenöl und Rosenwasser gewinnt Zahra im Tal Lalehzar, das auf etwa 2.200 Metern Höhe im Zentrum Irans liegt. Der 83-jährige Gründer von Zahra Rosewater, Homayoun Sanati, erzählt gerne, wie er und seine Frau in Lalehzar vom intensiven Geschmack der Minze überrascht waren, als sie dort zum Essen waren. Auf dem von seinem Vater Abdul-Hossein Sanati geerbten Grund, der so aromatische Pflanzen hervorbringt, Rosen anzubauen, war da naheliegend. 1.500 Bauern arbeiten heute mit der Zahra Rosewater Company zusammen, die zu 50 Prozent der Sanati Stiftung gehört, einer Einrichtung, die Homayoun Sanatis Großvater Haj Ali Akbar Sanati gründete.

### ROSENMONATE

Reges Treiben wie in einem Bienenstock herrscht um die Destille in Lalehzar in den Monaten Mai und Juni. Mit Mopeds, Eseln, Lastern, Traktoren oder zu Fuß kommen die Bauern der Umgebung herbeigeeilt, um die früh morgens frisch geernteten Rosenblüten abzugeben. Am Eingang zur Destille sitzt ein Mitarbeiter an einer großen Waage. Jeden Sack voll Rosen wiegt er genau ab, das Gewicht trägt er in ein Quittungsbuch ein und gibt dem Bauer einen Beleg über die Summe, die er im Anschluss ausbezahlt bekommt. „Der gezahlte Preis ist gut, und die Bauern sollen das auch wissen“, sagt Ali Mostafavi, Geschäftsführer von Zahra Rosewater. Am Jahresende zahlt Zahra zudem Prämien an ihre Vertragsanbauer, wenn der Umsatz ausreichend hoch ist. „Natürlich müssen wir auch in den Betrieb investieren“, sagt Mostafavi.



### DEN ROSENDUFT EINFANGEN

Währenddessen ist die Rosenernte bereits in der Verarbeitung. 500 Kilogramm Rosenblüten passen in eine Destille und kochen drei Stunden lang zusammen mit 500 Litern Wasser. Mehr als 900 Tonnen Rosenblüten verarbeitet Zahra Rosewater pro Jahr. 900 Tonnen Rosenwasser und etwa 150 Liter Rosenblütenöl sind der kostbare Ertrag dieser Arbeit, der im eigenen Analyselabor laufend auf seine Qualität hin untersucht wird. „Wir streben an, den Ertrag auf 1.100 Tonnen Rosenblüten pro Jahr zu erhöhen“, sagt Ali Mostafavi, optimistisch gestimmt durch die vertraglich auf lange Zeit angelegte Zusammenarbeit mit der WALA, die mehr als ein Drittel des produzierten Rosenöls sowie getrocknete Rosenblüten kauft. Neue Felder in Shiraz und Dharab sollen zum Wachstum beitragen. Mostafavi freut sich über die gute Geschäftsbeziehung mit der WALA. Im Januar 2008 besuchte er das deutsche Unternehmen, um in Gesprächen unter anderem einen gemeinsamen Qualitätsstandard festzulegen.

### JEDER IST EIN UNTERNEHMER

Die 1.500 Bauern, die für Zahra Rosewater arbeiten, sind eigenständige Unternehmer. In Verträgen mit Zahra verpflichten sie sich, keine chemischen Dünge- und Pflanzenschutzmittel einzusetzen, weil Zahra die Felder durch die britische Soil Association biozertifizieren lässt. „Insbesondere die Bauern davon abzuhalten, die Rosen chemisch zu düngen, ist eine Herausforderung“, sagt Mostafavi, „da der iranische Staat Chemiedünger subventioniert und die Bauern anfangs nur damit umzugehen wussten.“ Aufklärung und Schulung, zum Beispiel durch den biologisch-dynamisch arbeitenden Landwirt Hans Supenkämper von der WALA, sind deshalb wichtige Grundpfeiler der

Zusammenarbeit mit den Bauern. Zudem stellt Zahra den Bauern neben Rosenstecklingen natürliche Düngemittel aus Kompost kostenlos zur Verfügung. Wer gegen das Verbot chemischer Dünger verstößt, fällt für vier Jahre aus dem Vertrag. „Wir lassen die Bauern dann aber nicht im Stich“, erzählt Homayoun Sanati, der die Vision hat, das komplette Lalehzar-Tal auf biologische Landwirtschaft umzustellen, von der Milchkuh über die Rosen bis zu Obst und Gemüse. Einen Bauern, der chemisch gedüngt habe, würde man zwar anzeigen, die Rosen kaufe Zahra ihm aber dennoch ab, allerdings zu niedrigeren Preisen, und lasse sie in konventionellen Betrieben destillieren.

### DIE ROSENFAMILIE

Diesen Zusammenhalt unterstreicht eine regelmäßig erscheinende Zeitung für die Bauern in Lalehzar, die Mahdi Maazolahi betreut. Sie berichtet über den Rosenanbau, porträtiert einzelne Bauern und erzählt von Festen oder Neuigkeiten in den Dörfern. Zum Familiären der Zusammenarbeit gehört ebenso, Familien in Not einen Vorschuss zu gewähren, alten Menschen, die nicht mehr arbeiten können, eine Art Rente zu zahlen oder Paaren, die heiraten möchten, einen Kredit zu dem sehr niedrigen Zinssatz von vier anstatt 14 Prozent, wie ihn iranische Banken nehmen, zu geben. Zahra hat die Wasserversorgung in den Dörfern aufgebaut und unterstützt die Schulen. Ein von Zahra eingerichtetes Gesundheitszentrum vor Ort gewährleistet die medizinische Grundversorgung. Besonders begabten Kindern ermöglicht Zahra, in Kerman zur Schule zu gehen. Ziel ist es, dass sie gut ausgebildet wieder in ihre Dörfern zurückkommen und mitarbeiten. Das Konzept geht auf: Die Arbeitslosenquote in Lalehzar ist die niedrigste in der ganzen Region.   



Homayoun Sanati, Gründer der Zahra Rosewater Company



Oben: Ali Mostafavi, Geschäftsführer von Zahra Rosewater. Links: Kompost stellen die Bauern sorgfältig nach biologisch-dynamischen Methoden her. Links unten: Bauern aus Lalehzar auf dem Weg zu ihrem Rosenfeld. Unten: Ein Mitarbeiter der Destille in Lalehzar quitiert jedem Bauer die Menge abgelieferter Rosen.

Weitere Informationen:  
[www.zahrarosewaterco.com](http://www.zahrarosewaterco.com)  
[www.wala.de/qualitaet/anbauprojekte/rosen-aus-dem-iran](http://www.wala.de/qualitaet/anbauprojekte/rosen-aus-dem-iran)

Die rosafarbenen Damaszener Rosen wachsen an mannshohen Büschen und werden von Hand geerntet (großes Bild auf Seite 14, kleines Bild oben).





## EIN HERZ FÜR DR.HAUSCHKA KOSMETIK

*In Frankreich – dem Mutterland der konventionellen Kosmetik – liegen Natürlichkeit und Nachhaltigkeit voll im Trend*

TEXT: INKA BIHLER, FOTOS: JUAN DO SANTOS, CHRISTINE SCHNEIDER

Im Herzen von Paris, zwischen den Places de la Republique, de la Bastille und de la Nation liegt das 11. Arrondissement. Das Künstlerviertel mit vielen kleinen Kunsthandwerkerläden, Boutiquen, netten Cafés und Bistros besticht durch ein ganz eigenes Flair. Und noch etwas ist hier besonders und einzigartig in ganz Paris: Zwischen den Häuserzeilen stößt man auf blühende Gärten, die der Stadt gehören, von den Anwohnern aber liebevoll in Eigenregie gepflegt werden und deshalb auch von ihnen genutzt werden dürfen. Und hier im 11. Arrondissement, in der Rue de Charonne 39, schlägt das Herz von WALA France. Bis vor zwei Jahren wurden von hier alle Aktivitäten geplant und durchgeführt, waren hier die Verwaltung, der Kundenservice und sogar das Lager. Aber dann ging es einfach nicht mehr. „Wir platzten aus allen Nähten“, erzählt Claudine Reinhard, Gründerin und Geschäftsführerin von WALA France. Schweren Herzens zogen die inzwischen 50 Mitarbeiter in andere Räumlichkeiten um. Das Herz von WALA France im 11. Arrondissement aber blieb erhalten. Im vergangenen Dezember öffnete es als Spa „La Maison Dr.Hauschka“ seine Tür für alle, die eine Quelle der Ruhe suchen, die entspannen und sich verwöhnen lassen wollen.

„Wir haben uns schon länger mit der Idee eines Dr.Hauschka Spas beschäftigt“, sagt Claudine Reinhard. „Als es dann um die Frage der Lokalität ging, haben wir uns bewusst für das 11. Arrondissement mit seinem ganz besonderen Flair entschieden und nicht, weil wir hier Räumlichkeiten zur Verfügung hatten. Die freigeistige und künstlerische Atmosphäre, in der das Individuelle gelebt werden kann, und die Verbundenheit zur Natur mitten in Frankreichs Hauptstadt passen sehr gut zur Marke Dr.Hauschka Kosmetik.“

Zum „Maison Dr.Hauschka“ gelangt man durch einen gepflegten Innenhof mit vielen Pflanzen, wo den Besucher eine wohltuende Ruhe empfängt. Und diese Ruhe begleitet ihn während der ganzen Zeit im Spa. Sobald sich die Tür öffnet, tritt man ein in einen Ort der Gelassenheit. Hinter einer beleuchteten Glasfront entdeckt man ein natürliches, reines Universum aus Holz, Stein und Vegetation. Wer einem kleinen Wasserlauf durch ein Ambiente von gedämpftem Licht folgt, kommt zur Quelle des Wasserlaufs: einer Wand aus Schiefer. Um die Quelle herum sind angenehm weiche und bequeme Sitzgelegenheiten gruppiert, wo man sich gerne niederlässt und zur Entspannung eine Tasse Tee oder ein Glas frischen Fruchtsaft genießt. Getreu ihrem Engagement für die Umwelt hat WALA France bevorzugt umweltfreundliche Materialien verwendet.



Fünf Dr.Hauschka Naturkosmetikerinnen verwöhnen im „Maison Dr.Hauschka“ die Erholungs- und Entspannungssuchenden entweder mit einer klassischen Dr.Hauschka Behandlung oder mit einer der sechs Varianten – von der Luxusbehandlung über die Entspannungsbehandlung bis hin zur Revitalisierungsbehandlung. Auch die Dr.Hauschka Ganzkörperbehandlung, die Hand- und Fußbehandlungen, die Rückenbehandlung sowie die Mani- und Pediküre mit Dr.Hauschka Kosmetikpräparaten sind im Angebot.

Der Erfolg gibt Claudine Reinhard Recht. „Die Kundinnen und Kunden verlassen La Maison Dr.Hauschka voller Begeisterung. Viele vereinbaren gleich einen Folgetermin“, freut sich die ausgebildete Dr.Hauschka Naturkosmetikerin. Naturkosmetik erlebt seit gut drei Jahren einen regelrechten Boom im traditionellen Land der Kosmetik. „Als wir vor 20 Jahren Dr.Hauschka Kosmetik nach Frankreich holten, wurden wir teilweise noch als Spinner abgetan“, weiß Claudine Reinhard, „doch das hat sich komplett gewandelt. Der Naturkosmetikmarkt ist bei uns im vergangenen Jahr um 40 Prozent gewachsen. Besonders für Frankreich ein Riesenerfolg.“ Mit viel Herz und Engagement arbeiten Claudine Reinhard und ihr Team daran, dass die Nachfrage nach echter Naturkosmetik stetig weiter wächst.   

Oben: Der Pariser Spa „La Maison Dr.Hauschka“. Weitere Informationen zu WALA France und dem Spa „La Maison Dr.Hauschka“ finden Sie hier: [www.drhauschka.fr](http://www.drhauschka.fr).

# DER „SUKUMA MILLENNIUM AWARD“ – EIN FILMPREIS, DER ANSTACHELT

TEXT: SILKE RÖTTGERS, FOTO: SUKUMA

— Dieser Filmspot soll den Zuschauern die Augen öffnen: Auf der linken Seite des Bildschirms ist der Inder Ashok zu sehen, der in seiner Heimat einen Turnschuh nach dem anderen näht. Auf der rechten Bildschirmseite steht währenddessen Bernd in einer deutschen Fabrik am Fließband. Als Bernd schon längst frei hat, näht Ashok noch immer fleißig. Bernd sucht mittlerweile in einem großen Sportgeschäft nach einem preiswerten Turnschuh für die Freizeit. Schließlich reicht ihm Ashok einen soeben fertig genähten Turnschuh in seine Hälfte des Bildschirms hinüber – Bernd ist sichtlich erfreut, zählt eine Handvoll 10-Euro-Scheine ab und reicht sie Ashok. Kaum gelangt das Geld jedoch in dessen Bildschirmbereich, verwandeln sich die Scheine in einige wenige Münzen. „Du kaufst mehr, als du denkst“ ist das Fazit des kurzen Films. Was dem Zuschauer bleibt, ist die Erkenntnis, dass unsere Konsumentscheidungen direkte Auswirkungen auf das Leben anderer Menschen haben. Und dass die wirtschaftlichen Zusammenhänge, die die Menschen weltweit miteinander verbinden, nicht immer fair sind. Der Spot macht nachdenklich, spornt den Zuschauer zu eigenem Engagement an – und erreicht damit genau das, was Sascha Kornek und seine Mitstreiter wollen: aufrütteln. Das Mittel: ein europäischer Filmpreis namens „Sukuma Millennium Award“.

## JEDER EINZELNE ZÄHLT

Der im Jahr 2008 erstmals verliehene und künftig jährlich zu vergebende Filmpreis hebt die Bedeutung des Einzelnen für das Erreichen der UN-Millenniumsziele hervor. Mit einer originellen Idee für einen Kinospot hat jeder – unabhängig von Alter oder Herkunft – die Möglichkeit, den „Sukuma Millennium Award“ zu gewinnen. Der europaweit ausgelobte Preis richtet sich explizit an Laien und nicht an renommierte Filmschaffende. „Jeder kann mitmachen, es geht ausschließlich um die Filmidee, auf maximal einer A4-Seite beschrieben“, so Kornek. Nicht nur der Ideengeber selbst, sondern auch die Zuschauer werden auf diese Weise dazu angeregt, sich mit ihren eigenen Konsumentscheidungen und deren Auswirkungen auf Menschen in entfernten Teilen der Erde aktiv auseinanderzusetzen. Die beste Idee wird mithilfe erfahrener Filmprofis sowie prominenter Künstler verwirklicht. Schließlich, nach einer öffentlichkeitswirksamen Preisverleihung, ist der Kinospot in kooperierenden europäischen Kinos zu sehen.

## WIE ALLES BEGANN

Die Geschichte des innovativen Awards begann mit einer Lesung zu Wirtschafts- und Konsumethik in Dresden. Sie offenbarte den Studenten, wie ein Großteil der Bevölkerung in den Entwicklungsländern den Mechanismen des Weltmarktes ausgeliefert ist. Und wie wir ihr Leben durch unser Kaufverhalten mitbestimmen. Statt sich ohnmächtig zu fühlen, erkannte einer der studentischen Zuhörer die Chance, etwas zu ändern – zum Besseren. 2006 gründete Sascha Kornek gemeinsam mit Freunden den „Sukuma Millennium Award“. „Sukuma“, so Kornek, „bedeutet in der ostafrikanischen Verkehrssprache Swahili so viel wie ‚aufstehen‘, ‚sich sträuben‘, ‚anstacheln‘.“



Sascha Kornek, Vorsitzender des Sukuma arts e.V.

## BREITE UNTERSTÜTZUNG

Aus der Idee der engagierten Studenten hat sich bis heute eine beeindruckende Initiative gebildet. Die Mitglieder des Sukuma arts e.V., der als Trägerverein diesen ganz besonderen Filmpreis auf die Beine stellt, arbeiten zu großen Teilen ehrenamtlich. Ihre Idee jedoch hat schnell eine breite Unterstützung gefunden: So übernahm Heidemarie Wiczorek-Zeul, Bundesministerin für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, 2008 die Schirmherrschaft über den Filmpreis. Und auch ihr Vorgänger in dieser Position, der luxemburgische Minister für Zusammenarbeit und humanitäre Hilfe, Jean-Louis Schiltz, bleibt Sukuma als Unterstützer erhalten. Als Hauptsponsor greift Dr.Hauschka Kosmetik den engagierten Dresdnern unter die Arme. Denn globale Nachhaltigkeit sowie die soziale Verträglichkeit der eigenen Produkte ist ein Thema, das für Dr.Hauschka Kosmetik eine große Rolle spielt: Die Initiierung und Unterstützung von Anbauprojekten nach Fair-Trade-Vorbild – zum Beispiel in Burkina Faso, dem Iran, der Türkei oder Bulgarien – ermöglicht den Menschen vor Ort eine selbstbestimmte Zukunft.

## ASHOK UND BERND

Über zahlreiche Ideen von engagierten Teilnehmern aus elf Staaten, unter anderem aus Moldawien, Portugal, Schweden und Polen, konnte sich der Sukuma arts e.V. im Rahmen des 2. Sukuma Millennium Award dieses Jahr freuen. Gemeinsam mit den Partnerorganisationen TransFair, Oxfam und Adveniat entschied sich der Sukuma arts e.V. für die bewegende Idee des jungen Polen Michał Wilczek. Der 22-Jährige zeigt auf, wie direkt die wirtschaftliche Verbindung zwischen dem Turnschuhkäufer Bernd und dem Näher Ashok aus Indien ist – und wie ungerecht. Im Frühjahr dieses Jahres wurde Michał Wilczeks Spot gedreht und mit der Musik des amerikanischen Musikers Moby unterlegt. Wenn der Sukuma Millennium Award 2010 in den dritten Durchgang startet, ist der kurze Film in den Kinos zu bewundern. Und erfüllt sicherlich seinen Zweck: die Zuschauer aufzurütteln! —

Nähere Informationen rund um den Sukuma Millennium Award und den Siegespot finden Sie unter [www.sukuma.net](http://www.sukuma.net).

## Neu! Die Natural Pastels Limited Edition

Sie bringen Leichtigkeit und Vielfalt ins Leben: die prächtigen und doch dezenten Farbtöne der neuen Dr.Hauschka Natural Pastels. Sommerlich frisch entfaltet das aufeinander abgestimmte Make-up für Augen, Lippen und Wangen auf jeder Haut ganz individuelle Nuancen. Natürliche Inhaltsstoffe und Rezepturen mit hochwertigen Pflanzenölen, Pflanzenwachsen und ausgewählten Heilpflanzen sorgen dafür, dass die dekorative Kosmetik nicht nur schmückt, sondern die Haut zugleich pflegt.

### SANFTE FARBEN, DIE LANGE HALTEN

Mit den Eyeshadows 01 rose, 02 soft green, 03 light blue und 04 grey kommt Farbe ins Spiel: Ob dezent oder intensiv eingesetzt – die frischen Pastelltöne machen jedes Auge zum Hingucker. Harmonisch wie in der Natur fügen sich die Farben zueinander. Besonders schön: Rosé und Grün sowie Blau und Grau. Je 4,0 g; CHF 23,--.\*

### ZWEI FARBEN IN EINEM STIFT

Die vielseitigen Kajal Eyeliner Duo 01 berry/black und Kajal Eyeliner Duo 02 green/anthraxite vereinen je eine Basisfarbe mit einer Modefarbe. Sie harmonieren perfekt mit den Natural Pastels Eyeshadows und setzen tolle Akzente. Aber auch einzeln entfalten die Eyeliner ihre prächtigen Farben und wirken einfach bezaubernd. Je 1,98 g; CHF 25,--.\*

### SCHMALE ALLESKÖNNER FÜR WEICHE LIPPEN

Diskret und dennoch verführerisch schimmert das Rosé des Lipstick 01 soft rose auf den Lippen. Gemeinsam mit den hellen Eyeshadows fügt sich der feine Farbton zu einem besonders zarten Make-up. Hinter dem leuchtenden Aussehen des Lipstick 02 berry versteckt sich, auf die Lippen aufgetragen, ein dezenter Himbeerton für einen glanzvollen Auftritt. Je 2,0 g; CHF 25,--.\*

### DAS „I-TÜPFELCHEN“

Mit seinen beiden Rosétönen zaubert der Rouge Powder Duo hauchzart Farbe auf die Wangen. Die beiden Rosétöne können gemeinsam oder auch einzeln aufgetragen werden. Mit dem Rouge Powder Duo lassen sich die Gesichtszüge optimal ausgleichen: einfach bei schmalem Gesicht das Rouge auf, bei vollerm Gesicht unter den Wangenknochen auftragen. 6,0 g; CHF 31,--.\*

\*Unverbindliche Preisempfehlung.

### SCHMINKTIPP NATURAL PASTELS

Zuerst den Eyeshadow 01 rose bis zur Augenbraue auf das Lid auftragen. Dann den Kajal Duo 01 berry am oberen Wimpernkranz verwenden und sanft auf dem beweglichen Lid verstreichen. Am unteren Wimpernkranz setzt der Kajal Duo 02 green einen schönen Kontrast. Volume Mascara black sorgt für einen aufregenden Wimpernschlag. Als bezaubernder Gegenspieler der Augen kommt der Lipstick 01 soft rose zum Einsatz. Schließlich setzt das Rouge Powder Duo zarte und frische Akzente auf den Wangen.



## SERVICE

### BEZUGSQUELLEN

WALA Arzneimittel sind in jeder Apotheke erhältlich. Dr.Hauschka Kosmetik und WalaVita Präparate sind erhältlich in ausgewählten Apotheken, Drogerien, Reformhäusern, Department Stores und bei unseren Dr.Hauschka Naturkosmetikerinnen.

### WALA KUNDENSERVICE

Der WALA Kundenservice nennt Ihnen regionale Bezugsquellen und nimmt Ihre Fragen unter der Telefonnummer +41 (0)31 388 80 10 entgegen. Unter dieser Telefonnummer erhalten Sie auch Adressen von Dr.Hauschka Naturkosmetikerinnen in Ihrer Nähe. Oder schauen Sie ins Internet unter [www.dr.hauschka.ch](http://www.dr.hauschka.ch). Dort können Sie auch die viaWALA lesen und als PDF-Datei herunterladen.

## IMPRESSUM

viaWALA Ausgabe Nr. 10, Sommer 2009  
Art.-Nr. 101372999/W901616  
© 2009 WALA Heilmittel GmbH  
73087 Bad Boll/Eckwälden, Deutschland  
Telefon +49 (0)7164 930-0, Telefax +49 (0)7164 930-297  
[info@wala.de](mailto:info@wala.de), [www.wala.de](http://www.wala.de), [www.walaarzneimittel.de](http://www.walaarzneimittel.de),  
[www.dr.hauschka.de](http://www.dr.hauschka.de)  
Verantwortlich für den Inhalt: Antal Adam  
Redaktion: Inka Bihler, Catrin Cohnen, Silke Röttgers, Celia Schönstedt  
Mitarbeiter dieser Ausgabe: Thomas Weilacher  
Layout: Anna Perino, submedia, [www.submedia.de](http://www.submedia.de)  
Druck: haka print und medien, Ostfildern-Ruit  
Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der WALA Heilmittel GmbH

### Ausgabe für die Schweiz:

WALA Schweiz GmbH  
Bärenplatz 2  
3011 Bern  
Tel.: 031 388 80 10  
Fax: 031 388 80 11  
[info@wala.ch](mailto:info@wala.ch)  
[www.dr.hauschka.ch](http://www.dr.hauschka.ch)

### Bildnachweis:

Sabine Braun: Seite 3; Catrin Cohnen: Seite 14, 15, 16, U3;  
Diana Lawniczak: Seite 11, 12; plainpicture: Seite 6;  
Silicya Roth: Seite 7, 8, 9, 10; Juan do Santos: Seite 17;  
Arne Schneider: Editorial; Christine Schneider: Seite 18;  
shutterstock: U1, U2, U4, Inhaltsverzeichnis, Seite 1;  
Sukuma: Seite 20; Zuckerfabrik digital: Seite 21.

WALA®, WALA Logo®, viaWALA®, WalaVita®, Dr.Hauschka®,

Das Papier dieser Broschüre wurde aus Zellstoff auf der Basis zertifizierter nachhaltiger Waldbewirtschaftung nach dem FSC-System in Übereinstimmung mit dem aktuell gültigen Regelwerk zur Herkunftsprüfung von Holz und Holzprodukten in der Produktkette hergestellt. Die Regeln der Mengenzuweisung werden eingehalten.



